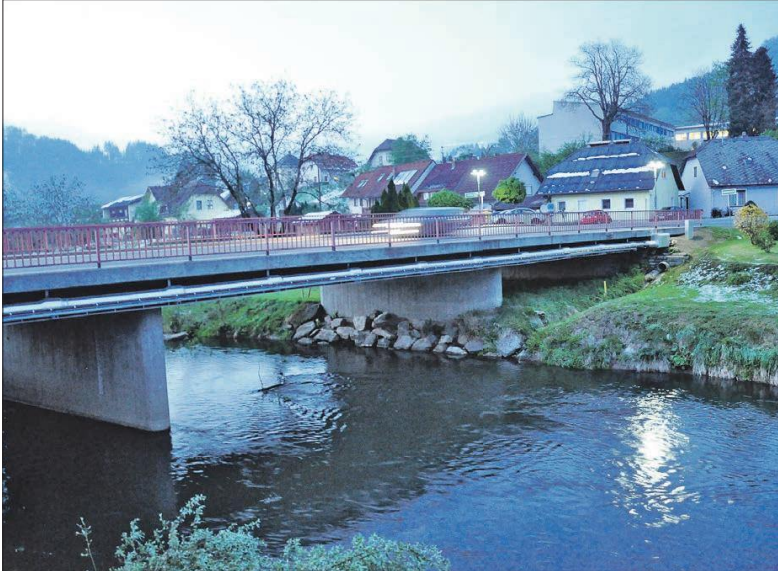


Hochwasserschutz für Lavamünd: 15 Millionen-Investition bis 2019

In Lavamünd wurde Donnerstagabend im Rahmen einer öffentlichen Gemeinderatssitzung das Detailprojekt zum Hochwasserschutz vorgestellt. Die Sitzung war hierzu eigens in das Kulturhaus verlegt worden, um einem größeren Publikum Platz zu bieten. Nach derzeitigem Stand könnte das 15 Mio. Euro-Projekt bis ins Jahr 2019 umgesetzt sein. Der ganze Markt Lavamünd wäre dann vor einem 100-jährlichen Hochwasser sicher.



Die Bundesstraßenbrücke über die Lavant wird ohne Pfeiler komplett neu gebaut.

LAVAMÜND. Planer Peter Mayr von der „fluszbau IC“ und Projektleiter Erich Zdovc von der Abt. 8 des Landes stellten die geplanten Maßnahmen sehr anschaulich dar. „Die Kostenschätzung beläuft sich aktuell auf rund 15 Mio. Euro, die technische Bauzeit würde zwei bis drei Jahre betragen. Jetzt müssen die nächsten Verfahrensschritte gesetzt werden und dann geht es um die Finanzierung“, so die Experten, die einen Baustart aber im Herbst heurigen Jahres für realistisch erachten. Dementsprechend könnte der Hochwasserschutz bis zum Jahr 2019 realisiert werden.

Wendepunkt November 2012

Einleitend der Ausführungen begrüßte Bgm. Josef Ruthardt (SPÖ) besonders die anwesenden rund 15 Gemeindeglieder. Baureferent GV Emmerich Riegler (SPÖ) gab einen kurzen Abriss zur Thematik – beginnend beim verheerenden Hochwasser des 5. November 2012 und über all die seither durchgeführten Sitzungen bis zur Erarbeitung des Detailprojekts – und dankte auch den beteiligten Mitarbeitern der Gemeinde.

„Super Projekt“

Auf dieses ging Erich Zdovc als zuständiger Projektleiter seitens des Landes näher ein: „Aus meiner Sicht ist es ein Super-Projekt. Ich koordiniere immerhin rund 40 Projekte, dieses ist außergewöhnlich. Die Mitarbeit der Gemeinde und der Bevölkerung ist großartig und so kommt man bei den konstruktiven Arbeitssitzungen rasch zu einem mehr als herzeigbaren Ergebnis.“

„Es war von vornherein klar, dass man in Lavamünd ohne massive Mauern keinen Hochwasserschutz zusammenbringt.“

Projektplaner Peter Mayr

Dem pflichtete Planer Peter Mayr bei: „Ein Hochwasser ist immer eine Extremsituation – vor allem für die persönlich betroffene Bevölkerung. Hier konnte gemeinsam und unter Einbindung vieler Ideen direkt aus der Bevölkerung wirklich ein bestmögliches Projekt erarbeitet werden.“

„Ohne Mauer geht nichts“

Konkret stellte Mayr fest, dass aufgrund der Gegebenheiten in Lavamünd ohne massive Mauern ein Hochwasserschutz gänzlich undenkbar sei. „Es bleibt nicht viel mehr übrig, als die Ufer von Drau und Lavant zu erhöhen – und das ca. 50 Zentimeter höher als der Wasserstand 2012.“

Es sei jedoch versucht worden, die bis zu 2,5 Meter hohen Ufermauern so weit wie möglich weg von Gebäuden und hin zum Fluß zu platzieren und mit Anschüttungen die sichtbare Höhe zu reduzieren, sodass man die Mauern überblicken könne, so Mayr.

Umsetzungsfähiges Projekt

Der Planer stellte einige wesentliche Punkte des Projekts im Detail vor und auch die zugehörigen Profile und technischen Ausführungen. „Alle Maßnahmen wurden mit den Grundstücksbesitzern und dem Verbund als Kraftwerksbetreiber gemeinsam erarbeitet, adaptiert und optimiert. Es entspricht dem Stand der Technik und ist nur mehr in Details abänderbar“, versicherte Mayr.

Neue Brücke

Die Bundesstraßenbrücke nahe des Kultursaales wird komplett neu gebaut und ohne Pfeiler sowie mit einer größeren Durchflusshöhe ausgeführt. „Dafür sind drei bis vier Monate Bauzeit vorgesehen. Währenddessen wird eine Behelfsbrücke eingerichtet. Die neue Brücke kann dann auch während Hochwasserereignissen problemlos befahren werden.“

Auf Anfrage nannte Mayr die Auswirkungen des fertiggestellten HW-Schutzes: „Der Markt

von Lavamünd wäre dann keinerlei Hochwasserzone mehr und die Grundstücke würden entsprechend aufgewertet.“

Bis 2019 fertig? Finanzierung?

Erich Zdovc bekräftigte, dass der Bau rein technisch betrachtet in zwei bis drei Jahren umgesetzt werden könne, und er meinte auch: „Die Bausumme beläuft sich auf rund 15 Mio. Euro. Bund und Land müssten das großzügig fördern, wie es in Österreich üblich ist. Eventuell gibt es auch



Projektleiter Erich Zdovc (li.) und Planer Peter Mayr stellten dem Gemeinderat und der Bevölkerung das Detailprojekt vor. Fotos: UN

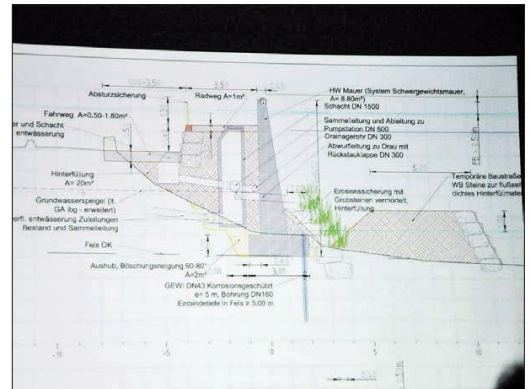
„3 Mio. Euro als möglicher Beitrag der Gemeinde sind natürlich ein großer Brocken. Aber langfristig lässt sich das schon stemmen.“

Projektleiter Erich Zdovc

andere Partner abseits der öffentlichen Hand. Für die Gemeinde wären 15 bis 20% zu tragen. Das muss man aber langfristig sehen und es gibt viele verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten – so lässt sich so ein Projekt schon heben.“

Der einstimmige Gemeinderatsbeschluss ist die Basis für die Einreichung des Projekts zur wasserrechtlichen Genehmigung.

Horst Nadles



Die Detailausführung der einzelnen Abschnitte der Hochwasserschutzmauer steht bereits fest.

NMS St. Paul wird Praxisschule

Am Dienstag wurde im Rahmen einer Pressekonferenz in St. Paul die Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule (PH) Klagenfurt präsentiert. Die Neue Mittelschule St. Paul wird demnach zur Praxisschule der PH betreffend schulischer Nachmittagsbetreuung.



Am Bild (v. li.) NMS St. Paul-Direktor Erwin Raffer, Ulrike Hofmeister von der Pädagogischen Hochschule Klagenfurt, Akademische Freizeitpädagogin Irina Stern und Bgm. Hermann Primus.

ST. PAUL. Die steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen und die Bildungsoffensive der österreichischen Bundesregierung fördern den derzeitigen Ausbau von ganztägigen Schulformen. Um Personen für den Freizeitteil dieser Schulen zu qualifizieren, bietet die Pädagogische Hochschule

in Kärnten seit dem Studienjahr 2012/13 nach einem bundesweit gültigen Rahmencurriculum einen Hochschullehrgang für Freizeitpädagogik an. Dessen Zielsetzung ist eine einheitliche, qualitätsvolle Ausbildung für die Freizeitbetreuung in allen Schultypen.

Ziel-Personen

Der Hochschullehrgang kann von Lehrern absolviert werden, ist aber vorrangig für Nicht-Lehrkräfte gedacht, die in einem Aufnahmeverfahren ihre Eignung für diese pädagogische Tätigkeit nachweisen müssen. Die inhaltliche Ausrichtung orientiert sich an allen Bereichen einer pädagogisch wertvollen Freizeitbetreuung: Rechtliche Aspekte, pädagogische Konzepte und Methoden sowie freizeitpädagogische Grundlagen und Persönlichkeitsentwicklung.

NMS St. Paul als Praxisschule

Während des gesamten Lehrganges werden die theoretischen Ausführungen von Hospitationen und Praxisinsätzen der Teilnehmer an ausgewählten Schulen begleitet. Die NMS St. Paul wird ab dem Studienjahr 2016/17 als Praxisschule für diese Ausbildung zur Verfügung stehen.

Die Akademische Freizeitpädagogin Irina Stern, Absolventin des Hochschullehrganges, und die in der Tagesbetreuung tätigen Lehrkräfte werden die Praktikanten in die Rahmenbedingungen dieser Tätigkeit einführen und auf ihre zukünftigen Aufgaben als FreizeitpädagogInnen vorbereiten.

Infos für Interessierte gibt es bei der Pädagogischen Hochschule Kärnten (Viktor Frankl-Hochschule), unter Tel. 0463/508 508-223 oder per mail an ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at